

Pressemitteilung von VISION e.V. zum
**Gedenktag für verstorbene
Drogengebrauchende am Montag, 21.07.2025**

**DROGEN... TOD... 2.137 ÜBERLEBTE NICHT
VISION MAHNT!**

Am 21. Juli jährt sich erneut der Internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende. Das diesjährige Motto „**Überdosierung und Drogentod kann alle Menschen (be)treffen**“, meint die Betroffenheit, die Angehörige, Freunde, Partner und Partnerinnen, beim Verlust eines nahestehenden lieben Menschen empfinden und somit entspricht das Gedenktag-Motto der Realität und bringt es auf den Punkt.

Die Zahl der drogenbedingten Todesfälle sank 2024 bundesweit im Vergleich zum Vorjahr um 90 Personen auf 2.137. In Köln zählte die Polizei für 2024 insgesamt 83 Männer und Frauen und somit 4 Personen weniger als im Vorjahr.

„Diese kleine Differenz lässt die Zahlen nicht besser aussehen. Sie ist erschreckend und zählt 83 Menschen, die wir verloren haben. Wenn im Umfeld meiner Arbeit Klient*innen versterben, ist das nichts, an das ich mich gewöhne und das ich einfach so wegstecke. Es sind einfach so unfassbar viele“ so Claudia Schieren - Leitung des niedrigschwelligen Drogenhilfeangebot von VISION e.V.

Der Internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende als Aktion-, Protest- und Trauertag animiert über 100 Städte und deren Einrichtungen der Drogen- und Aidshilfen dazu, auf die Missstände in der Drogenpolitik und in ihren Städten aufmerksam zu machen. Gleichzeitig gibt es vielerorts die Möglichkeit des gemeinsamen Gedenkens.



Auch VISION wird der Verstorbenen gedenken. Am 21. Juli findet auf dem Gelände von VISION e.V. in Köln Kalk eine Gedenkveranstaltung statt. Von 14 bis 17 Uhr öffnen wir das Gelände für Gedenken, Erinnern und Protest.

Gemeinsam mit Gästen, Community und dem Team erinnern wir uns an diejenigen, die nicht mehr bei uns sind. Eine Poster-Ausstellung, die über teils sehr intime Lebenssituationen drogengebrauchender Menschen informiert, fordert zur aktiven Teilnahme auf. Die Gedenkminute ermöglicht die zuvor gestalteten Erinnerungen an Verstorbene an einem individuell aus Erinnerung gestalteten Platz rund um den Gedenkbrunnen zu platzieren und diesen aufzusuchen, wann immer der Wunsch danach aufkommt. Während der gesamten Veranstaltung ist für das körperliche Wohlbefinden gesorgt und eine musikalische Untermalung mit Live-Musik gibt es auch.

„Wir hoffen, dass die Zahlen sich verändern. Mit unserem neuen niedrigschwelligen Drogenhilfeangebot Drogenkonsumraum, dass sehr zeitnah an den Start geht, wollen wir nicht nur Drogentod vermeiden, sondern auch den Menschen, die unter katastrophalen Bedingungen im öffentlichen Raum konsumieren, einen würdigen Rahmen und einen sicheren Aufenthalt bieten“, erklärt Claudia Schieren weiter.

Die aktuelle Vertreibungsolitik in Köln trägt wenig dazu bei, Menschen zu erreichen und sie für die Angebote der Drogenhilfen zu motivieren. Auch wenn die Aktionen der Ordnungsbehörden grundsätzlich gegen Dealer gerichtet sind, auf die Konsumenten wird keine Rücksicht genommen und die Vertreibung von öffentlichen Plätzen betrifft sie ebenso.

VISION fordert gemeinsam mit der Deutschen Aidshilfe, dem JES Netzwerk, akzept e V. und der DGS ein, den Maßnahmenkatalog dieser Verbände zur Vermeidung von Drogentodesfällen ernsthaft in den Blick zu nehmen und umzusetzen. Wir müssen jetzt handeln und nicht warten, bis die Lage kaum noch zu verändern ist.

- Ausbau von Drogenkonsumräumen in allen Bundesländern 24/7 geöffnet
- Drug checking Angebote flächendeckend
- Ausbau von patientenfreundlichere Substitution
- Anpassung der Angebote an die Konsummuster und Substanzen
- Einführung des Züricher Weg mit der Möglichkeit des Kleinhandels für Konsumierende unter klaren Regeln
- Tagesruheplätze in ausreichender Zahl

Diese Maßnahmen sind als Überlebenshilfen dringend notwendig und der Schlüssel zur Vermeidung von Drogentodesfällen.

Köln, 16.07.2025

Kontakt

Claudia Schieren

Mobil: 0176 / 58 88 63 57

Büro: 0221/ 82 00 73-0

E-Mail: leitung@vision-ev.de

